

Gottfried S. Csanyi¹ (Wien)

Editorial: Best-Practice Beispiele und Evaluierungsergebnisse – Band III: Didaktik & Prüfungen

Die Redaktion der ZFHE erreichen regelmäßig Publikationsangebote, die nicht auf einen konkreten Call reagieren bzw. einem bestimmten Themenschwerpunkt zuzuordnen, sondern aus der Initiative und Forschungstätigkeit der jeweiligen AutorInnen heraus entstanden sind. Nach Möglichkeit versucht die Redaktion, solche Beiträge entweder in einer Schwerpunktnummer unterzubringen, falls ein passendes Thema in vertretbarer Zeit behandelt wird, oder sie als allgemeine Beiträge in die jeweils aktuelle Nummer einzufügen.

Von Zeit zu Zeit kommt es jedoch vor, dass die Zahl der vorliegenden Beiträge groß genug und die Thematik derselben ausreichend homogen ist, um ein komplettes Heft damit zu gestalten. Das vorliegende ist ein Beispiel dafür. Thematisch gliedert es sich in zwei Teile: Didaktik und Prüfungen.

Didaktik

Der Eröffnungsbeitrag widmet sich einem absolut zentralen Thema der Didaktik und daran anschließender Diskussionsfelder wie Bologna Prozess und Lebenslanges Lernen: den Lernkompetenzen. Sabine HOIDN (Cambridge) thematisiert in ihrem Artikel „Lernmodell zur Förderung von Lernkompetenzen an Hochschulen“ die Entwicklung von Lernkompetenzen als Voraussetzung für ein lebenslanges selbstorganisiertes Lernen. Sie geht der Frage nach, wie Lernkompetenzen als pädagogisch-didaktische Zieldimension theoretisch und empirisch fundiert werden können, und entwickelt ein Lernmodell zur Förderung von Lernkompetenzen an Hochschulen, das den Prozess des selbstorganisierten Lernens von Studierenden umfassend abbildet und die Ableitung vielfältiger Kompetenzanforderungen ermöglicht.

Eine ganz andere Perspektive wählt das russische AutorInnen-Team (eine absolute Premiere in der ZFHE), Nikolai KATSCHALOW, Juri KOBENKO & Alla STOLJAROWA (aus Tomsk, Sibirien) auf das Generalthema Didaktik. Anlass ihres Artikels ist zwar der „Fremdsprachenunterricht als Komponente der kontinuierlichen Bildung“, interessant aus aktueller europäischer Sicht ist jedoch insbesondere der Hintergrund, vor dem die Argumentation aufgezogen wird. Lernprozessübergreifende Werte, die meiner Wahrnehmung nach in der europäischen, zumindest in der deutschsprachigen, didaktischen Diskussion mittlerweile praktisch völlig ausgeblendet werden (ganz anders als etwa vor 40 Jahren), spielen hier

¹ e-Mail: gottfried.csanyi@tu-wien.ac.at

eine zentrale Rolle. Allein deshalb verdient der Beitrag eine möglichst große Leserschaft. Darüber hinaus führt er in aktuelle Entwicklungstendenzen des russischen Hochschulsystems ein, über welches wir in Europa, wie ich meine, viel zu wenig informiert sind. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem hochschulischen Fremdsprachenunterricht als fester Komponente der kontinuierlichen Bildung. Am Beispiel der Restrukturierung des Bildungsmodells einer der renommiertesten Universitäten Sibiriens – der Polytechnischen Universität Tomsk werden drei Grundrichtungen der Realisierung der Konzeption des Sprachunterrichts veranschaulicht: Internationalisierung sowie Qualitätssteigerung der Bildungsstandards, Computerisierung und Ausarbeitung spezieller Fachausbildungsprogramme.

Der dritte Beitrag der Didaktik-Schiene führt uns in die digitale Sphäre des Lernens und Lehrens. Malgorzata GORNIAK, Johanna PETZOLDT, Kristina SCHÄFER, Nele WESSELS, Matthias RUDOLF & Bärbel BERGMANN (Dresden) haben das „E-Learning-Modul: Planung experimenteller Untersuchungen“ entwickelt und evaluiert. Sie reagierten damit auf die langjährige Erfahrung, dass die Aneignung und Anwendung methodischen Wissens zur Versuchsplanung von vielen Studierenden der Psychologie als sehr schwierig erlebt wird. Vor diesem Hintergrund wurde in den Jahren 2008-09 an der TU Dresden das vorgestellte Modul entwickelt, welches die Studierenden dazu befähigen soll, methodisches Wissen zu vertiefen und auf praktische Aufgabenstellungen anzuwenden. Das Modul wurde an Studierenden der Fachrichtung Psychologie erprobt und in einem Zwei-Gruppen-Randomisierungsdesign evaluiert und optimiert.

Prüfungen

Auch zum zweiten Themenschwerpunkt werden sehr unterschiedliche Perspektiven eingenommen. Sabine ABOLING, Karl-Heinz WINDT, Denise POHL & Jan P. EHLERS (Hannover) agieren auf einer sehr konkreten Ebene. Ihr Beitrag „Lehr- und Prüfungsmethoden im Fach veterinärmedizinische Botanik mit besonderer Berücksichtigung des Konzepts o-test“ beschreibt die Entwicklung und Evaluierung eines Tests im Veterinärmedizinischen Studium. Um die Studierenden für das vorklinische Fach Botanik zu motivieren, wurden „student-generated questions“ (übrigens ein sehr interessantes Konzept) als Basis für die Klausur in die Vorlesung integriert. Bestimmungsübungen mit Kurzexkursionen dienten dazu, das für den Arztberuf entscheidende diagnostische Beobachtungsvermögen (an pflanzlichen Objekten) zu schulen. Zur Prüfung entsprechender praktischer Kompetenzen direkt am Wuchsort der Pflanzen wurde der outdoor-test (o-test) entwickelt, der laut Evaluierungsergebnissen ein praxistaugliches Konzept zur Kontrolle praktischer Lernziele am Standort zu sein verspricht.

Einen gänzlich anderen Zugang zum Thema Prüfungen wählte Monika HIMMELBAUER (Wien) mit ihrem Artikel „Lernorientierung als Prädiktor der MC-Prüfungsleistung im Studienfach Humanmedizin“. Sie geht der Frage nach, welche Faktoren den Prüfungserfolg beeinflussen. Zahlreiche Studien belegen, dass die Lernorientierung von Studierenden einen Einfluss auf deren akademische Prüfungsleistung hat. Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es nun zu klären, ob Lernorientierung und Selbststeuerung im Lernen eine Bedeutung für die aka-

demische Leistung in MC-Prüfungen haben. Dazu wurden 232 Studierende im achten Semester des ersten Studienjahrganges mittels Fragebogen interviewt. Erfasst wurden die Lernorientierung, die erlebte Selbststeuerung im Lernen sowie die Prüfungsleistung. Auf den Prüfungserfolg hat aber offensichtlich nur die Leistungsorientierung einen bedeutsamen positiven Einfluss.

Last but not least thematisiert Andreas MÜLLER (München) *den* zentralen didaktischen Aspekt des Prüfens: *Assessment for learning*. In seinem Beitrag „Prüfungen als Lernchance – Vorstellung und Überprüfung eines Rahmenmodells“ stellt er einen erweiterten Prüfungs- und Feedbackzyklus vor, der explizit die Entwicklungsfunktion von der Prüfungsvorbereitung bis zur -nachbereitung im Kontext lernerzentrierter Hochschulveranstaltungen fokussiert. Hierzu wird ein qualitatives Dozentenfeedback ergänzt durch eine quantitative Peerevaluation sowie durch ein Instrument zur Selbstbeobachtung der aktuellen Referenten.

Die sechs wissenschaftlichen Artikel dieser Nummer sind zwar thematisch absolut eigenständig, leisten aber alle – jeder auf seine Weise – einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung universitärer Lernangebote. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen, liebe LeserInnen, eine sowohl spannende, als auch produktive Lektüre.

Gleichzeitig verabschiede ich mich mit dieser Nummer nach fast 25 Jahren als Redaktionsleiter der Zeitschrift für Hochschulentwicklung (vormals Hochschuldidaktik) und danke allen, die der Zeitschrift über die Jahre hinweg als LeserInnen, AutorInnen, HerausgeberInnen und – nicht zuletzt – als ReviewerInnen die Treue gehalten und die hohe Qualität dieser Publikation überhaupt erst ermöglicht haben.

Mit besten Grüßen

Gottfried S. Csanyi

Herausgeber



Dr. Gottfried S. Csanyi || Technische Universität Wien || Teaching Support Center

<http://teachingsupport.tuwien.ac.at/>

gottfried.csanyi@tu-wien.ac.at